Provokateur entlarvt sich immer mehr. Er erklärt, daß er mit noch einigen Rowdys, angestiftet von den Westberliner Frontstadtbossen, am liebsten gegen unsere Panzer vorgegangen wäre. Auch solche Kollegen wie Emil Winter und andere, die Ruthenbergs Hetze bisher noch als Lappalie angesehen hatten, erkennen jetzt die Gefährlichkeit dieses Schuftes. Uns juckt es, diesem Subjekt eine richtige Arbeiterfaust unter die Nase zu halten.

Fast vier Stunden dauert die Aussprache, dann ist Ruthenbergs Falschspiel endgültig aus. Die einstimmige Meinung unserer Brigade: „Ruthenberg ist ein Verräter“. „Solche Elemente haben in unserer Brigade nichts zu suchen.“ „Hier kann nur noch der Staatsanwalt helfen.“

Und er half. Zweieinhalb Jahre „gesiebte Luft“ erhielt Ruthenberg gerichtlicherseits verordnet. „Fast noch zu wenig“ meint unser Senior der Brigade Hans Haufe. „Doch eins haben wir versäumt. Wir hätten ihm noch den Arsch richtig versohlen sollen. Das hätte diesem Strolch und seinen Auftraggebern gepaßt, daß wir uns mit dem Brötchenkorb an die Westberliner Grenze stellen. Goldrichtig handelte unsere Regierung, indem sie etwas Handfestes, nämlich Panzer, hinschickte. Goldrichtig ist auch, daß dieses Früchtchen Ruthenberg jetzt dort sitzt, wo es hingehört.“